Nr. 83 — Jahrgang 1950

Preis 40 Groschen

Salzburger Tagblatt

Osternummer

Redaktion, Verwaltung u. Anzeigenannahme: Rainerstraße 19-23. Tel. 7043

Samstag, 8. April 1950

Abonnementpreis: Bei Zustellung durch Post oder Boten S 6.50

Karl May im „Haus der Natur“

Die „Karl-May-Ausstellung“ des Museums für Völkerkunde in Wien hat den Zweck, den vielen Lesern seiner Romane und vor allem der Jugend die Länder und Völker, die sie behandeln, in ihrer Kultur näher zu bringen. Der Hauptteil der Ausstellung ist dem Orient gewidmet und zeigt dem Besucher den malerischen Hintergrund zu den Abenteuern der Werke: „Durch die Wüste“, „Durchs wilde Kurdistan“, „Von Bagdad nach Stambul“, „In den Schluchten des Balkan“, „Durch das Land der Skipetaren“ und „Der Schut“. Es werden daher Objekte und Bilder aus Nordafrika, Ägypten, Arabien, dem heutigen Irak, Persien, Syrien, der Türkei, Bulgarien, Serbien und Albanien gezeigt. Karl May begeistert heute noch jeden aufgeschlossenen und weltweit denkenden jungen Menschen. Man kann die Jugend mit größerer Beruhigung ein Karl-May-Buch lesen lassen, als daß sie sich zu einem jener Filmmachwerke westlicher Prägung drängt, die mit ihrer Räuber-, Mörder- und Wild-West-Romantik eine weit größere Gefahr für die jugendliche Einbildungskraft darstellen, als Karl-May-Bücher.

Der Idealismus und die fortschrittliche Denkungsart dieses Jugend- und Volksschriftstellers geht besonders aus seinem Buch „Und Friede auf Erden“ hervor. Es seien daraus nur einige Aussprüche zitiert: „Überall, wohin ich gekommen bin, habe ich zwei dunkle, unheilvolle Mächte an der Arbeit gesehen, nämlich die religiöse Überhebung und den nationalen Hochmut.“ Oder: „Die Weltgeschichte, die wir das Weltgericht nennen, hat bisher noch jedes Kapitel der Selbstüberhebung mit einem bestrafenden Schluß versehen und diesen Akt zur Warnung für spätere Geschlechter in der ernsten, eindringlichen Sprache der Ruinen aufbewahrt.“

Dem Besucher der Ausstellung fallen sofort die lebensgroßen Nachbildungen eines Tuareg (der Kamelreiter auf unserem Bild) und die männlichen und weiblichen Kostümpuppen in Lebensgröße auf, die in ihre Nationaltracht gekleidet sind. Besonders staunenswert sind die kunstgewerblichen Arbeiten aus Persien. Alte Waffen, Rundschilde, Streitäxte und Lanzenspitzen weisen wunderbare Gravierungen sowie Goldbelagarbeiten auf. Die Schönheit der Formen in ihrer natürlichen Einfachheit, sei es bei Bechern, Töpfen, Handmühlen, Tongefäßen oder Tassen und Schalen könnte so manchem einheimischen Gewerbetreibenden und Kunsthandwerker Anregung und auch zu denken geben, was volksnahe Kunst zu leisten vermag. Keinen gelinden Schrecken über die Grausamkeit des Orients vermitteln das Holzjoch (Schebah) und die Eisenfesseln, die früher bei Sklavenjagden verwendet wurden und die Peitsche aus Nilpferdhaut (Kurbag). Prachtvolle Vorhänge, Teppiche mit Metall-, Gold-, Elfenbein- und Perlmuttereinlagen bzw. Stickereien zeugen vom Prunk des Fernen Ostens.

Beim Durchschreiten des Ausstellungsraumes mit seiner Vielfalt von Gegenständen wird wohl für alle jungen und alten Karl-May-Leser die Erinnerung an mit Feuereifer verschlungene Abenteuer illustriert und wieder lebendig werden. Zum Schluß wollen wir noch ein Urteil über Karl May in Erinnerung bringen: Antonow, Kapitän-Ingenieur der Sowjetarmee, sagte: „Beim Lesen der Schriften Karl Mays habe ich einen wahren Genuß gefunden. Die Bücher Karl Mays sind für die heranwachsende Generation wirklich ein Schatz und eine Hilfe in der Erziehung und Festigung der besten Charaktereigenschaften, die für unsere Menschheit so nötig sind.“

Karl May im „Haus der Natur“

Die „Karl-May-Ausstellung“ des Museums für Völkerkunde in Wien hat den Zweck, den vielen Lesern seiner Romane und vor allem der Jugend die Länder und Völker, die sie behandeln, in ihrer Kultur näher zu bringen. Der Hauptteil der Ausstellung ist dem Orient gewidmet und zeigt dem Besucher den malerischen Hintergrund zu den Abenteuern der Werke: „Durch die Wüste“, „Durchs wilde Kurdistan“, „Von Bagdad nach Stambul“, „In den Schluchten des Balkan“, „Durch das Land der Skipetaren“ und „Der Schut“. Es werden daher Objekte und Bilder aus Nordafrika, Ägypten, Arabien, dem heutigen Irak, Persien, Syrien, der Türkei, Bulgarien, Serbien und Albanien gezeigt. Karl May begeistert heute noch jeden aufgeschlossenen und weltweit denkenden jungen Menschen. Man kann die Jugend mit größerer Beruhigung ein Karl-May-Buch lesen lassen, als daß sie sich zu einem jener Filmmachwerke westlicher Prägung drängt, die mit ihrer Räuber-, Mörder- und Wild-West-Romantik eine weit größere Gefahr für die jugendliche Einbildungskraft darstellen, als Karl-May-Bücher.

Der Idealismus und die fortschrittliche Denkungsart dieses Jugend- und Volksschriftstellers geht besonders aus seinem Buch „Und Friede auf Erden“ hervor. Es seien daraus nur einige Aussprüche zitiert: „Überall, wohin ich gekommen bin, habe ich zwei dunkle, unheilvolle Mächte an der Arbeit gesehen, nämlich die religiöse Überhebung und den nationalen Hochmut.“ Oder: „Die Weltgeschichte, die wir das Weltgericht nennen, hat bisher noch jedes Kapitel der Selbstüberhebung mit einem bestrafenden Schluß versehen und diesen Akt zur Warnung für spätere Geschlechter in der ernsten, eindringlichen Sprache der Ruinen aufbewahrt.“

Dem Besucher der Ausstellung fallen sofort die lebensgroßen Nachbildungen eines Tuareg (der Kamelreiter auf unserem Bild) und die männlichen und weiblichen Kostümpuppen in Lebensgröße auf, die in ihre Nationaltracht gekleidet sind. Besonders staunenswert sind die kunstgewerblichen Arbeiten aus Persien. Alte Waffen, Rundschilde, Streitäxte und Lanzenspitzen weisen wunderbare Gravierungen sowie Goldbelagarbeiten auf. Die Schönheit der Formen in ihrer natürlichen Einfachheit, sei es bei Bechern, Töpfen, Handmühlen, Tongefäßen oder Tassen und Schalen könnte so manchem einheimischen Gewerbetreibenden und Kunsthandwerker Anregung und auch zu denken geben, was volksnahe Kunst zu leisten vermag. Keinen gelinden Schrecken über die Grausamkeit des Orients vermitteln das Holzjoch (Schebah) und die Eisenfesseln, die früher bei Sklavenjagden verwendet wurden und die Peitsche aus Nilpferdhaut (Kurbag). Prachtvolle Vorhänge, Teppiche mit Metall-, Gold-, Elfenbein- und Perlmuttereinlagen bzw. Stickereien zeugen vom Prunk des Fernen Ostens.

Beim Durchschreiten des Ausstellungsraumes mit seiner Vielfalt von Gegenständen wird wohl für alle jungen und alten Karl-May-Leser die Erinnerung an mit Feuereifer verschlungene Abenteuer illustriert und wieder lebendig werden. Zum Schluß wollen wir noch ein Urteil über Karl May in Erinnerung bringen: Antonow, Kapitän-Ingenieur der Sowjetarmee, sagte: „Beim Lesen der Schriften Karl Mays habe ich einen wahren Genuß gefunden. Die Bücher Karl Mays sind für die heranwachsende Generation wirklich ein Schatz und eine Hilfe in der Erziehung und Festigung der besten Charaktereigenschaften, die für unsere Menschheit so nötig sind.“

SALZBURGER TAGBLATT, 8.4.50.

B-6908